

Künstliche Intelligenz im evangelischen Religionsunterricht: Chancen, Herausforderungen und pädagogische Perspektiven

Die aktuelle Entwicklung der Künstliche Intelligenz lädt dazu ein, für den evangelischen Religionsunterricht neue Perspektiven zu entwickeln und zugleich den verantwortungsbewussten Umgang zu reflektieren.

1. Veränderte Lernkultur

- KI als Katalysator für den Wandel

Künstliche Intelligenz kann einen notwendigen Unterrichtswandel einleiten und als Katalysator für eine aktivierende, handlungs-, problem- und projektorientierte Lernkultur dienen.¹

- Eigenverantwortliches Lernen und die Frage nach den Inhalten

KI-Systeme fordern Lernende stärker heraus, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Zugleich fragen sich Schülerinnen und Schüler, warum sie selbst lernen sollen, wenn KI in vielen Bereichen schneller und effektiver ist.² Diese Frage kann im Religionsunterricht aufgegriffen werden, um in einen Austausch über die zentralen Inhalte des Unterrichts zu treten. Laut Viera Pirker gehören zu den fachspezifischen Zielen des Religionsunterrichts in einer Kultur der Digitalität u.a.: Charakterbildung, ethische Bildung und Wertorientierung, Stärkung der Dialog- und Urteilskompetenz sowie kritischem Denken, die Förderung des Zusammenhalts, die Akzeptanz von Pluralität sowie die Positionierung gegen Religionsfeindlichkeit und Rassismus.³

2. KI als Mittel zu mehr Freiheit und Überwindung des Digital Divide

- Freiheit und kritischer Gebrauch der Vernunft

Wird das Internet und die KI immer mehr als Ersatz für eine eigenständige Auseinandersetzung gebraucht, droht eine „selbstverschuldete Unmündigkeit“.⁴ Dies kann Lernende daran hindern, den Lernstoff aktiv zu durchdringen und ihre Subjektwerdung zu entfalten.⁵ Die Nutzung der KI sollte vielmehr die Freiheit fördern und zu einem kritischen Gebrauch der Vernunft beitragen. Dies entspricht dem Bild des Menschen im evangelischen Sinne als von Gott zur Freiheit Berufenen.

- Gerechtigkeit

Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit ist es ein Ziel der Religionspädagogik, die digitale Spaltung (digital divide) zu überwinden, indem allen Lernenden neue Zugänge zu digitaler

¹ Alexander König: Upgrade KI-Pädagogik. Verstehen – Einsetzen – Beurteilen, 1. Auflage, Hannover 2024, S. 13.

² Joscha Falk: Künstliche Intelligenz in der Schule. Reflexionen zwischen Faszination und Überforderung, <https://joschafalck.de/ki-in-der-schule/>, veröffentlicht: 21. Juni 2023.

³ Viera Pirker: Religionspädagogik in der digitalen Transformation. In: Markus Tomberg / Winfried Verburg (Hg.): Ru 4.0. Religiöse Bildung und Digitalisierung, S. 26f.

⁴ Jörg Noller: Mit Kant zur digitalen Aufklärung, <https://www.philomag.de/artikel/mit-kant-zur-digitalen-unmündigkeit>, veröffentlicht: 31. Juli 2024. Vgl. auch Jörg Nöller: Was ist digitale Aufklärung. Mit Kant zur medialen Mündigkeit, Freiburg im Breisgau 2024.

⁵ Mariusz Chrostowski, Anwendung von Künstlicher Intelligenz im Religionsunterricht, Religionspädagogische Beiträge. Journal for Religion in Education 46 (2023) I, S. 87

Bildung eröffnet wird. Dabei muss an drei Ebenen angesetzt werden: Der Zugang zu digitalen Technologien (first-level-divide), die Nutzung und Aneignung von Medien (second-level-divide) und die Qualität der Mediennutzung (third-level-divide).⁶

- Rolle der Lehrkraft

Lehrkräfte übernehmen beim Einsatz von KI-Tools eine Vorbildfunktion. Eine offene und reflektierte Haltung ist dabei entscheidend. Sie müssen Freiräume erhalten, um diese Technologien aktiv zu erproben und sich in diesem Prozess selbst als Lernende zu begreifen. Anna Puzio fordert dazu auf, in der Religionspädagogik neben einer fundierten Reflexion offen auf Technologien zuzugehen sowie „ohne Angst zu experimentieren“.⁷

3. Strukturierter Einsatz und Funktionen von KI

- Die kognitive Aktivierung der Lernenden

Aus lernpsychologischer Sicht ist Unterricht besonders wirksam durch ein hohes Potential an kognitiver Aktivierung. Im Sinne des ICAP-Modells (Interactive, Constructive, Active, Passive) von Chie und Wye können Lernende durch konstruktive und interaktive Prozesse dazu angeregt werden, sich vertieft mit Lerninhalten auseinanderzusetzen.⁸

- Formate zur pädagogischen Nutzung von KI

Textgenerierende KI kann als Informationsgeber, Dialogpartner, Co-Designer, Tutor oder Lerncoach eingesetzt werden. Eine Studie von Bastani u.a. belegt, dass ein sorgfältig gestalteter KI-Tutor die Lernleistungen um 127 % im Vergleich zur Kontrollgruppe steigern konnte, während unreflektierte Basismodelle zu einer Verschlechterung um 17% führten. Ein zielgerichteter Einsatz von KI bei Übung und Wiederholung sowie zur individuellen Förderung kann dabei helfen, Basiswissen aufzubauen und zu vertiefen. Ohne pädagogische Struktur kann die KI aber die Fähigkeit zum eigenständigen Denken beeinträchtigen.⁹

- Planung des Lernsettings mit dem SAMR- und dem TPACK-Modell

Ein strukturierter Einsatz von KI mit pädagogischen Zielvorgaben ist unverzichtbar, um einen echten Mehrwert für Lehr-Lernsituationen zu schaffen. Das SAMR-Modell von Ruben Puentedura kann zur Reflexion des Einsatzes digitaler Medien bei der Planung und Durchführung von Religionsunterricht herangezogen werden. Es beschreibt verschiedene Stufen der Mediennutzung, die von einer einfachen Ersetzung analoger Materialien

⁶ Kultusministerkonferenz: Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen, Berlin / Bonn 2024, S.11, https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_10_10-Handlungsempfehlung-KI.pdf

⁷ Anna Puzio: Theologie und künstliche Intelligenz. Perspektiven, Aufgaben und Thesen einer Theologie der Technisierung, in: A. Puzio / N. Kunkel / H. Klinge (Hg.): Theologie und künstliche Intelligenz. Theologisch Zugänge zu Technik und Künstlicher Intelligenz, Darmstadt 2023, S.16.

⁸ Thérèse Eder / Katharina Scheiter / Andreas Lachner: Einsatz digitaler Medien für einen wirksamen Unterricht, Wirksamer Unterricht Band 9, Stuttgart 2023, S8. https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E1000997946/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Wirksamer_Unterricht/IBBW_WU09_digitale%20Medien_230720_BF.pdf, M. T. Chi / R. Wylie: The ICAP framework: Linkin cognitive engagement to active learning outcomes. Educational Psychologist, 49, 219-243. <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00461520.2014.965823>

⁹ Hamsa Bastani u.a.: Generative AI Can Harm Learning (July 15, 2024). The Wharton School Research Paper, <https://ssrn.com/abstract=4895486>; Vgl. auch Gregory Kestin u.a.: AI Tutoring Outperforms Active Learning, Havard University, veröffentlicht: 14.05.2024, <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-4243877/v1>

(Substitution) bis hin zur Neudefinition von Unterrichtsszenarien (Redefinition) reichen.¹⁰ Jack Nickson überträgt das SAMR-Modell auf KI-Bildungsprozesse und berücksichtigt dabei explizit die Perspektive der Lernenden.¹¹ Auf der Stufe der Substitution übernimmt KI alltägliche Aufgaben (z.B. Texte vorlesen lassen), während Lernende bei der Augmentation funktionale Erweiterungen (etwa Chatbots bei der Auseinandersetzung mit Religionskritikern) nutzen, um Aufgabenstellungen zu lösen. Auf der Stufe der Modifikation werden komplexere Vorhaben bearbeitet, bei denen KI nur für ausgewählte Teile (z. B. zur Vorbereitung eines Zeitzeugengesprächs) eingesetzt wird und andere Schritte eigenständig gelöst werden (z.B. Erstellung eines Infoplakats zu den Religionsgemeinschaften vor Ort). Auf der vierten Stufe (Redefinition) bearbeiten Lernende Aufgaben, die ohne KI nicht umsetzbar wären, etwa die Auseinandersetzung mit realen Problemen oder durch die Nutzung KI-basierter VR-Stätten der Reformation. Auch die kritische Auseinandersetzung mit KI ist hier anzusiedeln.¹²

Da das SAMR-Modell vorrangig auf den Einsatz von Lerntechnologien fokussiert, empfiehlt sich die Ergänzung durch weitere Modelle wie das Technological Pedagogical Content Knowledge-Modell (TPACK). Dieses Modell strukturiert die Unterrichtsplanung und -entwicklung anhand technologischen, pädagogischen und inhaltlichen Wissens. Dabei werden u.a. folgende Fragen relevant: Was ist die beste Lernstrategie zur Erreichung des Lernziels? Warum ist ein KI-Tool für die Lernstrategie am besten (oder nicht) geeignet? Wie verbessert KI das Lehren und Lernen der gesetzten Inhalte und Kompetenzen?¹³

4. Aufgabenformate und Leistungsbewertung

- Veränderungen durch multimediale Ressourcen

In einem digitalen und KI-basierten Lernumfeld verliert die klassische Schriftform immer mehr an Bedeutung zugunsten multimedialer Inhalte. Zudem werden Texte und Bilder (de-)individualisiert, während sich die unmittelbare Anbindung an die Lehrkraft lockert und die physischen Grenzen des Klassenzimmers zunehmend aufgehoben werden.¹⁴

- Die Notwendigkeit neuer Aufgabenformate

Da KI-Modelle inzwischen in der Lage sind, Reproduktions- und Umstrukturierungsaufgaben zu lösen, können Lehrkräfte Eigen- und Fremdleistungen in vielen Fällen der Lernenden nicht eindeutig unterscheiden. Aufgabenformate sollten deshalb überdacht werden. Sie sollen nicht nur Wissen abprüfen, sondern Reflexion, Bewertung und Verteidigung eigener Ergebnisse (Anforderungsbereich II und III) in den Fokus rücken.¹⁵ Dabei sollten schwächere Schülerinnen und Schüler besonders gefördert werden, damit sie die komplexeren Aufgaben erfolgreich bewältigen können.

¹⁰ Ruben R. Puentedura: Transformation, Technology and Education, <http://hippasus.com/resources/tte/> 2006, Vgl. Auch Hauke Pöllert: SAMR Modell / 4K / MiFd – 3 Modelle zur Erklärung von Digitalisierung in der Schule, veröffentlicht: 26.8.2025, <https://unterrichten.digital/2019/08/26/schulentwicklung-samr-modell-4k-mifd/>

¹¹ Nick Jackson: SAMR and AI Chatbots, <https://www.linkedin.com/pulse/samr-ai-chatbots-dr-nick-jackson/>, veröffentlicht: 17.6.2023

¹² Beispiele aus: Johannes Heger / Eva-Maria Leven: Religiöse Bildung in der Kultur der Digitalität. Grundsätzliche Ausrichtung und Optionen religiösen Lernens mit KI, IRP Impulse 2024, S.21-23.

¹³ Hauke Pöllert: TPACK Modell – Unterrichtsentwicklung unter den Bedingungen der Digitalität, <https://unterrichten.digital/2020/09/28/tpack-modell-schule-unterricht/>, veröffentlicht: 28.9.2020.

¹⁴ Alexander König, Upgrade, a.a.O., S. 44f

¹⁵ Kultusministerkonferenz: Handlungsempfehlung, a.a.O, S.3ff.

- Projektorientierter Unterricht

Ein projektorientierter Ansatz fördert die demokratische Partizipation und aktive Beteiligung der Lernenden. KI-Systeme können in allen Projektphasen (Planung, Durchführung, Präsentation) vielfältige Unterstützung bieten.¹⁶

- Leistungsbewertung

KI-bezogene Kompetenzen sollten in den Unterricht und die Prüfungen integriert werden, um den Anforderungen der digitalen Welt gerecht zu werden. Die Gestaltung der Aufgaben sollte Denk- und Urteilsprozesse der Lernenden sichtbar machen (z. B. über Reflexionsphasen). Prozessorientierte Verfahren sind besonders geeignet, um das Verständnis einer Thematik zu prüfen (Formatives Assessment).¹⁷

- Formative Diagnostik

Durch den Einsatz KI-basierter Diagnostik kann der Lernstand der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich erfasst werden. Lernende erhalten ein formatives Feedback (während des Lernprozesses) über ihren Lernstand. Es ist besonders „konstruktiv unterstützend und lernförderlich, wenn es unmittelbar erfolgt und individuell an die Schülerinnen und Schüler angepasst ist.“¹⁸ Die Selbstregulation der Lernenden wird aktiviert. Mit KI ist es nun auch möglich, Feedback zu offenen Antwortformaten zu erhalten. Lehrkräfte können die Ergebnisse der formativen Diagnostik dazu nutzen, den Unterricht an unterschiedliche Lernstandniveaus anzupassen und differenzierte Lerngelegenheiten bereitzustellen.¹⁹

5. Spezifischer Beitrag des Religionsunterrichts

- Förderung religiöser Dialogfähigkeit

KI-Systeme unterstützen (inter-)religiöse Debatten, indem sie Fragen stellen, Informationen bereitstellen oder alternative Perspektiven aufzeigen. So können Schülerinnen und Schüler lernen, Argumente zu hinterfragen, vergleichen und beurteilen.²⁰

- Ethische Herausforderungen

Aufgrund der schnellen technologischen Entwicklungen suchen Lernende Orientierung. Im evangelischen Religionsunterricht wird die Beziehung zwischen Geist, Körper und Technik sowie die Verantwortung für unser Zusammenleben reflektiert. Dabei müssen unterschiedliche Fragestellungen neu bedacht werden: die mit den KI-Systemen verbundenen Heilsvorstellungen und Allmachtsphantasien, das Streben nach Unsterblichkeit im Kontext des Transhumanismus, die den Anwendungen zugrunde liegenden Machtverhältnisse und Diskriminierungen und die Frage der Schöpfungsverantwortung angesichts des enormen Ressourcenverbrauchs.²¹ Eine konstruktiv-kritische Haltung ermöglicht es, sowohl die Potenziale als auch die Grenzen von KI zu erkennen und auszuloten.²²

¹⁶ Alexander König, Upgrade, a.a.O., S. 128 Documented Learning.

¹⁷ Kultusministerkonferenz: Handlungsempfehlung, a.a.O., S.6ff.

¹⁸ Thérèse Eder / Katharina Scheiter / Andreas Lachner, a.a.O., S.12.

¹⁹ Thérèse Eder / Katharina Scheiter / Andreas Lachner, a.a.O., S.11.

²⁰ Mariusz Chrostowski, Anwendung, a.a.O., S. 85ff.

²¹ Kirchenamt der EKD, Evangelischer Religionsunterricht in der digitalen Welt. Ein Orientierungsrahmen, Hannover 2022, S.26ff. https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd-texte_140_2022.pdf

²² Eva-Maria Leven / Jens Palkowitsch-Kühl: KI begegnen, 2021, <https://www.friedrich-verlag.de/digitale-schule/digital-unterrichten/ki-begegnen-9112>

- Wahrheitsverständnis und kritisches Denken

Vorurteile (Bias), „Halluzinationen“ und Fake News fordern tradierte Wahrheitsvorstellungen heraus. Künstliche Intelligenz stößt zudem bei hochkomplexen religiösen Fragestellungen noch an ihre Grenzen. Daher bleibt eine sorgfältige menschliche Überprüfung der generierten Informationen sowie eine vertiefte Analyse, Reflexion und Interpretation unverzichtbar.²³ Der Religionsunterricht fördert kritisches Denken und ein konstruktives Ringen um die Frage nach Wahrheit, das von Toleranz und Offenheit geprägt ist.²⁴

- Die Veränderung religiöser Praktiken

Nicht nur die Gesellschaft, auch religiöse Praktiken werden durch die technologischen Entwicklungen transformiert. Religiöse Roboter und virtuelle Assistenten können als spirituelle Begleiter auftreten, Gebete sprechen, Gespräche führen und religiöse Zeremonien feiern. Sie können so zu einer inklusiven Kirche beitragen. Allerdings bleiben ihre Möglichkeiten, tiefgehende, erfahrungsorientierte Religiosität zu vermitteln, noch begrenzt, wie Tracy J. Trothen ausführlich darlegt.²⁵ Diese Technologien ermöglichen uns aber, religiöse Konzepte zu hinterfragen und zu reflektieren. Es stellen sich insbesondere Fragen nach Anthropomorphismus, Persönlichkeit und der Beziehung zu nicht-menschlichen Entitäten. Sowohl Diskriminierung, Manipulation, aber auch positive Effekte könnten zudem mit dem Einsatz verbunden sein.²⁶

- Offline-Phasen und erfahrungsorientiertes Lernen

Laut Mariusz Chrostowski kann ein Chatbot die subjektive und persönliche Dimension religiöser Erfahrungen nur eingeschränkt abbilden.²⁷ Gerade in performativen Konzepten religiöser Bildung bleibt die erfahrungsorientierte Praxis des Glaubens wesentlich. Ritualisierte Zeiten ohne digitale Medien, das Erleben von Natur, Körperlichkeit und der Dialog mit Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen bleiben unverzichtbar.²⁸

- Die Lehrkraft als Influencerin des Glaubens in einer technologisierten Welt²⁹

Gerade im Religionsunterricht ist die Lehrkraft nicht nur fachlich fundierte Expertin, die den Unterrichtsprozess strukturiert und Lernende begleitet, sondern auch authentische Zeugin des gelebten Glaubens in einer sich durch die Technik verändernden Welt.³⁰ Im Hinblick auf die Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz gilt es, tragfähige theologische Positionen zu entwickeln und in Schule und Gesellschaft Perspektiven für einen verantwortungsvollen Einsatz von künstlicher Intelligenz aufzuzeigen.

Olav Richter, RPI Baden

26.1.2025

²³ Mariusz Chrostowski, Anwendung, ebenda.

²⁴ Mariusz Chrostowski: Förderung kritischen Denkens durch den Einsatz von ChatGPT im Religionsunterricht. Sinn oder Unsinn?, ÖRF 32 (2024) 2, 179f.

²⁵ Tracy J. Trothen: Replika. Spiritual Enhancement Technology?, Religions, 275 (13). <https://doi.org/10.3390/rel13040275>

²⁶ Anna Puzio: Robot Theology. On Theological Engagement with Robotics and Religious Robots, in: A. Puzio / N. Kunkel / H. Klinge (Hg.): Theologie und künstliche Intelligenz. Theologisch Zugänge zu Technik und Künstlicher Intelligenz, Darmstadt 2023S.95-113.

²⁷ Mariusz Chrostowski, Anwendung, a.a.O., S. 86

²⁸ Mariusz Chrostowski, Anwendung, a.a.O., S. 86

²⁹ In Anlehnung an Anna Puzio, ²⁹ Anna Puzio: Theologie und künstliche Intelligenz, a.a.O., S.18

³⁰ Mariusz Chrostowski, Anwendung, a.a.O., S. 84